

Albertinische Wasserleitung

Beschreibung:

An der Stadtgrenze von Wien im Halterbachtal, knapp oberhalb der Rieglerhütte, erinnert ein Stein an den Beginn der „Albertinischen Wasserleitung“. Er ist mit „H A“ für „Herzog Albrecht“ und der Jahreszahl „1804“ bezeichnet.



Fotos: Christoph Twaroch



ca. 50 m nördlich liegt ein weiterer Stein der Wasserleitung

Historie:

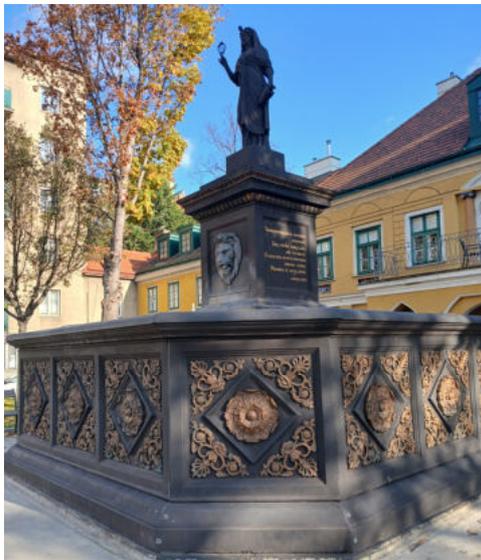
Durch den raschen Wachstum der Stadt Wien wurde die Versorgung der Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser immer schwieriger und Krankheiten und Seuchen traten vermehrt auf. Erzherzogin Marie Christine, Tochter Maria Theresias, plante den Bau einer Wasserleitung, um die westlichen Vororte der Stadt mit Wasser aus den Quellgebieten des Halterbachtals zu versorgen. Sie selbst starb 1798 an der Cholera, verfügte aber in ihrem Testament den Bau einer Wasserleitung. Ihr Witwer, Herzog Albert von Sachsen-Teschen ließ den Plan durch Stadtoberkämmerer Stephan von Wohleben ausführen.

Die Wasserleitung versorgte große Teile der heutigen Wiener Bezirke 6, 7 und 8. In Wien 14., Hüttelbergstraße 30 ist noch das Brunnenhaus dieser Wasserleitung mit dem Wappen Alberts von Sachsen-Teschen erhalten.



Foto: www.nikles.net

1851 wurde die Albertinische Wasserleitung ins Eigentum der Gemeinde Wien übergeben und bis etwa 1890 betrieben. Die Albertgasse und der Albertplatz im 8. Bezirk erinnern auch heute an Herzog Albert und die Albertinische Wasserleitung.



Am Albertplatz endete die Wasserleitung im Isisbrunnen.

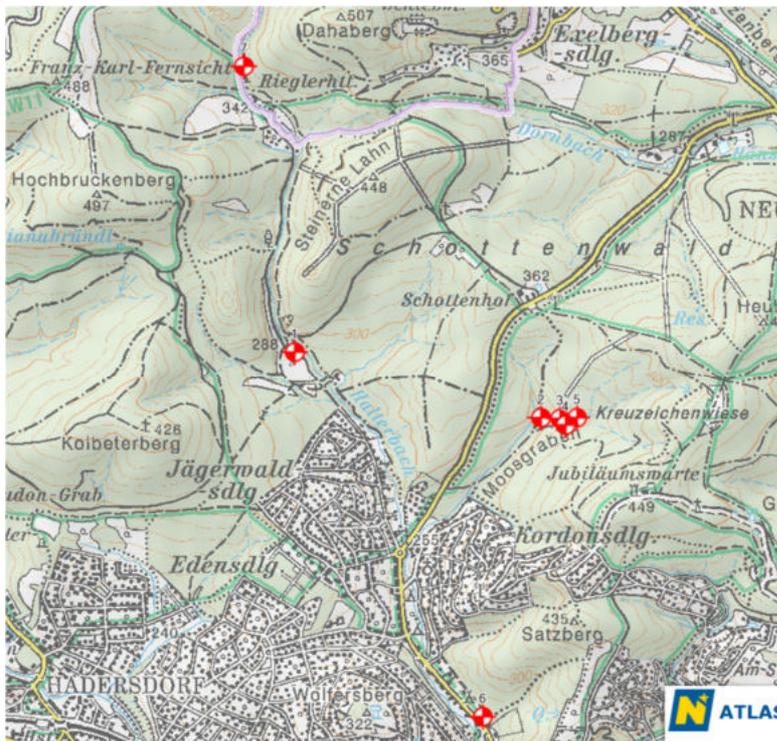
Foto: Christoph Twaroch

Rudolf Stadler: Die Wasserversorgung der Stadt Wien in ihrer Vergangenheit und Gegenwart. Denkschrift zur Eröffnung der Hochquellen-Wasserleitung im Jahre 1873, Wien 1873

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Albertinische_Wasserleitung

Lage:

WGS84 Rechtswert 16° 14' 15,3'' Hochwert 48° 14' 31,4''



Der abgebildete Stein (7) ist in der Karte nördlich, nahe der Rieglerhütte, eingezeichnet.

In geschichtewiki.wien sind mehrere weitere Steine der Albertinischen Wasserleitung angeführt (1 bis 6 in der Karte)

Christoph Twaroch, 17.11. 2024